

Kirchenführer

Katholische Pfarrkirche St. Leonhard zu Stettbach



Ich, die Kirche St.-Leonhard erzähle eine winzige Geschichte von einer alten und einer neuen Kirche, von St. Josef und dem Jesuskind, vom Heiligen Leonhard und von einem Stationsweg, den eine kleine Kapelle krönt und vom Sehnen und Bitten und dem Wunsch einer ganzen Gemeinde nach einem würdigen Gotteshaus.

Der Heilige Leonhard

Ich bin der Schutzpatron der Stettbacher und ihrer Kirche und stehe genau über dem Hochaltar. Geschaffen wurde ich vom Würzburger Bildhauer Hans Heffner (1931) aus dessen Hand auch das Bildwerk des rechten Seitenaltars, des hl. Josef mit dem jungen Jesus stammt, der seine Hand segnend über die Kirche hält.

Man feiert mein Fest am 06. November und das Kirchweihfest ist am letzten Sonntag im September.

Der Volksaltar wurde gemäß der Liturgiereform, nach den Plänen von Architekt Dag Schröder, Schweinfurt und der



künstlerische Gestaltung des Vasbühler Bildhauers Julian Walter geschaffen.

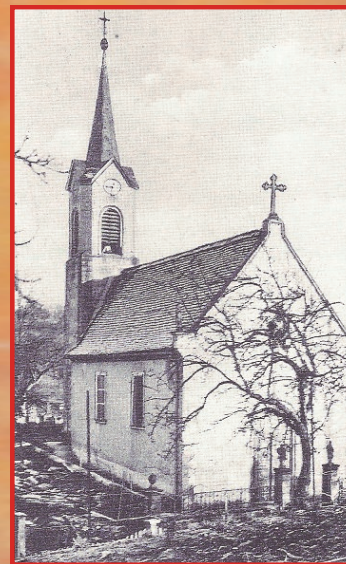
Die feierliche Einweihung fand am 25. September 1983 statt.



Die alte und die neue Kirche

Die alte Kirche wurde 1729 erbaut durch den achtbaren Hans Pfeuffer, Hochfürstl. Würzburger Schultheiß zu Stettbach. Sie stand in Stettbach bis zum Abbruch nach der Feier des Weißen Sonntags im Jahre 1931.

Auf dem gleichen Grund, der auch meine Vorgängerin trug, wurde ich nach Plänen des Architekten Wilhelm Fahlbusch (Berlin) errichtet. Der Architekt war ein Freund des Stettbacher Pfarrers Ludwig Döhling. Er wurde bekannt durch den Bau mehrerer katholischer Kirchen in Berlin im Stil des Expressionismus.



Unglaublich viele Spenden und viele freiwillige Arbeitsstunden wurden erbracht, um das Fortschreiten der Bauarbeiten zu beschleunigen. Herr Pfarrer Döhling schickte zahlreiche Bittbriefe ins Land, in denen er persönlich um Hilfe bat.



So konnten mich die Stettbacher schließlich schon am 27. September 1931 einweihen, nach einer Bauzeit von knapp einem halben Jahr!

Besuchen Sie mich,
meine Tür steht offen!

Mein Innenleben

An den Seitenwänden lässt sich deutlich die Handschrift der spätgotischen Riemenschneiderschule (Würzburg) erkennen. Die Figuren des hl. Burkhard (1. Bischof von Würzburg), des hl. Bischofs Bruno und des hl. Diakons Laurentius sind kostbare Kunstwerke dieser Epoche.

So manch ein Pilger auf dem Jakobsweg verweilt hier, um Andacht zu halten.



